

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.  
Sprechstunden d. Redaktion:  
Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jof. Krmpotic  
Bola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur:  
Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 10. Mai 1908

— Nr. 917. —

## Tagesneuigkeiten.

Bola, am 10. Mai.

**Zur Frage der Pensionsversicherung der privaten Angestellten.** Die Errichtung der Allgemeinen Pensionsanstalt für Privatangestellte und die Publikation der Durchführungsverordnung zum Pensionsversicherungsgesetz hat das Interesse der versicherungspflichtigen Dienstgeber in erhöhtem Maße auf die Frage hingelenkt, ob sie ihre Angestellten bei der genannten Anstalt oder durch ein Ersatzinstitut oder durch Ersatzverträge versichern sollen. Immer häufiger und dringender treten an die Dienstgeber Angebote zum Abschluss privater Versicherungsverträge (Ersatzverträge) und Offerte zur sachmännlichen Mitwirkung bei Errichtung von Ersatzinstituten heran. Es wird sich den beteiligten Kreisen empfehlen, gegenüber diesen Anerbietungen bis auf weiteres eine abwartende Haltung einzunehmen. Zunächst ist der Termin der Wirksamkeit des Pensionsversicherungsgesetzes noch nicht derart nähergerückt, daß die Dienstgeber schon jetzt sich zu einer Entscheidung gedrängt sehen müssen. Noch mehr aber empfehlen Gründe sachlicher Art den Dienstgebern, sich freie Hand zu wahren. Erst durch die Verwaltungsjudikatur wird der Kreis der versicherungspflichtigen Personen annähernd abgesteckt werden. Auch ist noch ein Erlaß des Ministeriums des Innern zu gewärtigen, mit welchem einige konkret zu bezeichnende Gruppen von Angestellten von der Versicherungspflicht befreit werden sollen. Den Dienstgebern ermangelt somit zurzeit ein verlässlicher Ueberblick darüber, welche ihrer Angestellten sie tatsächlich zu versichern haben werden. Desgleichen ermangelt, da das Ministerium des Innern bisher noch keinen Ersatzvertrag mit einer privaten Versicherungsgesellschaft genehmigt, ein verlässliches Vorbild für diese Art der Ersatzversicherung. Es ist daher zu besorgen, daß jene Dienstgeber, die schon jetzt Pensionsinstitute errichten oder Verträge mit privaten Versicherungsgesellschaften, respektive mit ihren Angestellten abschließen, nutzlose Opfer an Mühe und Kapital bringen und später neuerliche Opfer an Zeit und Geld werden bringen müssen, um dem Gesetze Genüge zu tun. Von nicht zu unterschätzendem Werte für den Dienstgeber ist es, daß er im Falle der Versicherung seiner Angestellten bei der Allgemeinen Pensionsanstalt freie Hand behält, die Versicherung jederzeit nach seinem Gutdünken zu lösen und der Pflicht zur Versicherung seiner Angestellten durch Errichtung eines eigenen Pensionsinstitutes oder durch Ersatzverträge zu genügen, wogegen die Lösung des Ersatzvertrages mit einer pri-

vaten Versicherungsgesellschaft nur im Einvernehmen mit derselben und jedenfalls nicht ohne materielle Opfer bewirkt werden kann. Andererseits wird die private Versicherungsgesellschaft auf das Recht nicht verzichten, die Versicherung gegenüber den zahlungssäumigen Dienstgebern sofort zu stornieren, während die Allgemeine Pensionsanstalt zu einer einseitigen Lösung des Versicherungsverhältnisses niemals berechtigt ist. Ob im Wege der Ersatzeinrichtungen eine Ersparnis an Verwaltungskosten erzielt werden kann, mag nach den Erfahrungen bei privaten Versicherungsgesellschaften füglich bezweifelt werden; ebenso steht dahin, ob derlei Ersatzverträge auf Basis der gesetzlichen Beiträge dauernd höhere Leistungen werden gewähren können; gewiß aber ist es, daß eine Restriktion der zu bezahlenden Prämien unter das Ausmaß der gesetzlichen Beiträge keinesfalls möglich ist, da bei einer geringeren Prämie nicht jene Prämienreserve aufgebracht werden könnte, die im Falle des Uebertrittes des Versicherten der Allgemeinen Pensionsanstalt übergeben werden muß.

**Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola.** Montag, den 11. d. M. entfällt der Vortrag des Herrn Professors Aigner.

**Schiffsnachricht.** Laut Telegramm der Marinektion ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 7. d. M. in Palodate zu dreitägigem Aufenthalte eingelaufen. Alles wohl.

**Demission des Bürgermeisters von Parenzo.** Der Bürgermeister von Parenzo, Herr Angelo Danelon, hat auf diese Würde verzichtet. Herr Danelon bekleidete neben der Stelle eines Bürgermeisters auch das Amt eines italienischen Konsuls. Da es unvereinbar ist, gleichzeitig als Interessenvertreter einer österreichischen Stadt und als Vertreter italienischer Interessen zu wirken, da oft ein Amt das andere ausschließt, wendete sich die österreichische Regierung mit Vorstellungen an das italienische Ministerium des Äußeren. Demzufolge wurde Herr Danelon davon verständigt, daß er nur eines der beiden Ämter beibehalten könne. Nun hat sich Herr Danelon entschlossen, die Bürgermeisterwürde zurückzulegen und das Amt eines italienischen Konsuls zu behalten.

**Venus im größten Glanze.** Es war in Paris im Jahre 1750, daß eines Tages um die Mittagszeit ein Mann aus dem Volke einen hellen Stern am Himmel erblickte. Bald sammelte sich eine große Menschenmenge um ihn und die ungewohnte Erscheinung regte die unwissenden Leute so auf, daß die Polizei zur Hilfe aufgerufen werden mußte, um dem Auflauf

Einhalt zu tun. Jetzt, im Monate Mai, kann man auch bei uns dieselbe Entdeckung am Himmel machen. Der Abendstern, die schöne Venus, ist nämlich jetzt sehr hell, steht gleichzeitig sehr hoch am Himmel und ist, sobald man die Gegend kennt, schon in den ersten Nachmittagsstunden für gute Augen leicht sichtbar; allerdings gehört zu diesem Versuche ein vollkommen blauer Himmel. Immerhin ist es einigen Personen in diesen Tagen gelungen, ohne große Schwierigkeiten den Abendstern bereits in den ersten Nachmittagsstunden ohne Fernrohr zu sehen. Für jene Leser, die diesen Versuch machen wollen, teilen wir mit, daß man am Besten tut, wenn man sich genau um 3 Uhr gegen Süden stellt und vom Zenith 21 Grad nach abwärts sucht; man wird dort einen kleinen blaffen Lichtpunkt erblicken. Dieser Lichtpunkt ist die Venus, die nach Sonnenuntergang uns jetzt in so prachtvollem Lichte leuchtet. Bis zum 30. d. nimmt ihre Helligkeit noch immer zu, von da an rasch ab.

**Auszeichnungen.** Anlässlich des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Pola wurde den Geheimagenten-Inspektoren Marzell Heinzl vom Polizeikommissariat Pola und Karl Tiz aus Triest das Silberne Verdienstkreuz verliehen. Der städtische Geheimagent Carlin erhielt ebenfalls eine Auszeichnung.

**Bitte an edle Menschenfreunde.** Vor mehreren Monaten wurde zugunsten eines Lungenkranken, der durch eine Gesichtsoperation derart verunstaltet wurde, daß er keinem Gewerbe nachgehen kann, vom „Polaer Tagblatt“ eine Sammlung eingeleitet, die den Zweck verfolgte, die Anschaffung eines künstlichen Nasenflügels — dieser fehlt dem bedauernswerten Manne — zu ermöglichen. Das zur Reise notwendige Geld — die Bahnverwaltung wies das Ansuchen um kostenlose Fahrt nach Wien ab! — wurde zusammengebracht. Auch der Wiener Arzt, der den fehlenden rechten Nasenflügel modellierte, war unerbittlich und ließ sich die künstliche Operation verhältnismäßig teuer bezahlen. Als nun unser armer Teufel in Pola ankam, stellte es sich heraus, daß alle seine Mühe, seine Geldopfer vergeblich waren. Der künstliche Nasenflügel war wohl gut geformt, aber er konnte nicht festgehalten werden. Bei einer unvorsichtigen Bewegung, bei großer Hitze, fiel er herab. Es ist selbstverständlich, daß der arme Teufel seither keine Anstellung finden konnte. Die kompetenten Ämter ließen Monate verstreichen, ehe sie Gesuche des Bedauernswerten abschlägig beschieden, von Privaten wurde er abgewiesen. Nun ist die Not des Mannes, der Frau und zwei Kinder befißt, so hoch ge-

## Feuilleton.

### Bilder aus Nagasaki.

Von Hans Bachgarten.

Nagasaki, den 15. Oktober.

(Fortsetzung.)

Wo man, von der Riva kommend, zur Moto-Kagomachi einbiegt, ist eine Straßenkreuzung, an der sich das Bankgeschäft eines reichen Chinesen befindet. Die junge Frau seines Sohnes sitzt gewöhnlich im dunkeln Hintergrunde des Geschäftstokales, traumverloren dem lauten Treiben der Gasse lauschend. Sie ist wunderschön und zart wie ein Kind. Sie lächelt immer so milde als wäre sie vom silbernen Lichte des aufgehenden Mondes trunken. Früher ist sie immer im seitlichen Teile des Hauses bei dem Fenster gesessen, das hinaus auf den Quai geht. Sie hat dort Blumen gestickt und sich der frischen Luft gefreut, die vom Meere her in die Stube drang. Die Leute sind jedoch vor dem Fenster in Bewunderung stehen geblieben, bis die sich stauende Masse den Verkehr störte. Darum ist sie zurück in die Dämmerung des Ladens geflohen. Von dort kann sie jedoch noch immer die vielen Fremden sehen, die sich, den ganzen Tag über, in die Moto-Kagomachi drängen. Jedes Schiff bringt Kauflustige, die ihr Geld in diese Straße tragen. Die großen Geschäfte werden von den Kauflustigen bis tief in die Nacht umschwärmt. Man sieht Russen, die, wie in Unkenntnis des Geldwertes, ohne eine Miene zu verziehen, jeden Preis zahlen, und kann amerikanische

Ladys beobachten, wie sie einiger Cents wegen hartnäckig feilschen. Lauft ein amerikanischer Militärtransport ein, von den Philippinen kommend oder dorthin abgehend, findet man oft in keinem Gewölbe der langen Straße Platz zum kaufen. Alles möchte sich noch so viel als möglich Schönes mitnehmen; sei es nun in die Heimat oder hinunter in das Exil. Der jungverheiratete Offizier kauft mit derselben Leidenschaft, wie die schwarze Frau des Regimentsgeanten. Ich sah eine solche, die wohl über hundert Kilogramm gewogen haben mochte. Sie trug einen schwingenden Wald von Straußfedern auf dem ungeheuren Hute, balanzierte auf hohen französischen Absätzen und kaufte knallrote Seidenblusen. Sie sprach im Distanz wie es Eunuchen tun, und so oft sie über die hohen Preise verwundert tat, wuchs ihr am Munde ein Küffel. Hätte diese zivilisierte Tochter der Wüste einst Meyerbeer gesehen, die Afrikanerin wäre sicher umgeschrieben geblieben.

Und diese Menge Menschen aus den verschiedensten Ländern, alle sind sie entzückt von der Liebesswürdigkeit und dem feinen Takte der Japaner. Herrscht in einem Geschäfte großer Andrang, verteilen sich die dienstbaren Geister in so unauffälliger, immer lächelnder Weise im Laden, in der Werkstatt oder im Salon, daß niemand merkt, wie sorgsam man überwacht wird.

Am Ende der Moto-Kagomachi befindet sich der große amerikanische Labyrinthbasar. Die kleinen Verkäuferinnen können in allen Weltsprachen, „bitte kaufen Sie etwas,“ sagen und „bitte, kommen Sie bald wieder.“ Auch die Ziffern können sie bis hundert. Wer ihnen viel abkauft und nie eine Ware teuer findet, den

nennen sie ihren guten Freund. Nie jedoch hat man sich über Zudringlichkeit zu beklagen, und sie nehmen dankbar jeden Cent, den man ihnen zu lösen gibt.

Wenn es Abend ward, bin ich oft vor einem Geschäfte stehen geblieben, wo ganz junge Mädchen mit haardünnen Nadeln Landschaften, Jagdstücke und Porträts auf Seide sticken. Mit tief auf die Arbeit gebeugtem Kopfe, den Blick angestrengt auf das Muster gerichtet, sitzen sie bis tief in die Nacht hinein bei dem sinken Nadelwerke. Nach dem Finsterwerden stellen sie eine scharfe Linse vor die Petroleumlampe, die das Licht in weißglühendem Strahle auf die Arbeit konzentriert. Jeden Abend gegen neun Uhr kommt eine blinde Sängerin durch die Straße. Wenn die Mädchen ihre traurige Stimme hören, werden sie alle ernst. Auch diese blinde Bettlerin soll einst eine solche kleine Stickerin gewesen sein.

Es erscheint hier die russische, revolutionäre Zeitung „Vola“, der Wille. Der Herausgeber des Blattes ist seiner Gefinnung wegen zwanzig Jahre in der Peter Paul-Festung interniert gewesen. Man hat ihn auch hier schon einmal verhaftet. Die japanischen Behörden sind jedoch noch im richtigen Momente dahintergekommen und haben seine sofortige Freilassung erwirkt. Er ist ein angehender Fünfziger mit martialischem, an einen Tatarengeneral erinnernden Aeußern. Trotz der Gefahr, die ihn umgibt, arbeitet er entschlossen weiter an seiner Mission, bis er einmal plötzlich spurlos verschwinden wird. Unter den Mitarbeitern des Blattes befindet sich ein gewesener Oberstintendent.

stiegen, daß er vor dem Verderben steht. Um ihm einigermaßen zu helfen, bitten wir edelmütige Menschen, sie mögen durch Spenden die äußerste Not des Ärmsten lindern helfen. Selbst der kleinste Betrag wird dankbar angenommen. Spenden sind an die Administration des Blattes zu richten. — Bei der Administration sind bis jetzt eingelaufen: von Herrn R. W. K 5.—

**Das Montagblatt** erscheint nach 7 Uhr früh und wird enthalten: „Fürst Eulenburg“, „Die Landtagswahlen für Istrien“, „Nachrichten aus dem Justizdienst“, „Für die elegante Frau“, „Gedichte“, ferner Roman, Feuilletons, zahlreiche Illustrationen, Beste Neuigkeiten, Drahtnachrichten, u.

**Körperkultur.** Wir erfahren soeben, daß Herr S. A. Detaine, der in verschiedenen Städten des Reiches mit größtem Erfolge vor die Öffentlichkeit getreten ist, u. zw. speziell in Wien, Graz und Prag, auch in unserer Stadt seine Art und Weise, die Ausbildung des Körpers aufzufassen, demonstrieren wird. Für das Gymnasium trägt Herr Detaine heute vor, während die zwei öffentlichen Vorträge Mittwoch und Donnerstag im Hotel Belvedere stattfinden werden. Ueber seine Leistungen werden wir referieren.

**Theater.** Auch die gestrige Aufführung der Jones'schen Operette „Die Geisha“ verlief in zufriedenstellendster Weise. Die schon gestern genannten Künstler machten sich auch diesmal um das Gelingen der Vorstellung verdient. Heute gelangt die französische Operette „d' Artagnan“ zur Aufführung.

**Ernennungen.** Der Kaiser hat den Vaurat der Lagerhäuser in Triest, Anton Gregoris, zum Oberbaurat ad personam und Direktorstellvertreter der Lagerhäuser in Triest ernannt. — Der Handelsminister hat den Rechnungsrat der Lagerhäuser in Triest, Hieronymus Kardini, zum Oberrechnungsrat ad personam ernannt.

**Der Postwagen im Meer.** Gestern nach 1 Uhr nachmittags begab sich ein Postwagen mit etwa 180 Paketen auf den gegenüber der Infanteriekaserne befindlichen Wolo, um dort die Post für den nach Lussinpiccolo fahrenden Dampfer „Quieto“ abzuführen. Infolge eines Versehens des Kutschers geriet der Wagen an den Rand des Wolos und stürzte ins Meer. Die Pferde konnten vor dem Unfalle ausgespannt werden. Zur Bergung des Wagens wurde ein Tender der k. u. k. Kriegsmarine requiriert, der den Wagen bis zum nächsten Krahn schleppte. Dort wurde das Gefährt ans Land gebracht. Der entstandene Schaden soll nicht bedeutend sein.

**Ein weiblicher Blaubart.** Die amerikanische Polizei ist unweit der Stadt Laporte in Indiana auf einem Bauernhofe einer Reihe von Morden auf die Spur gekommen, deren Urheberin die Eigentümerin der Besitzung, eine hübsche, anziehende Witwe, Frau Belle Guineß, war. Diese Frau, welche sich, was Durchtriebenheit und Grausamkeit betrifft, den größten Verbrecherinnen aller Zeiten würdig an die Seite stellt, war verheiratet gewesen und ermordete, wie sich jetzt herausstellt, sowohl ihren ersten Gatten, Max Sorensen, als auch ihren zweiten Mann, Guineß. Ersterer wurde offenbar vergiftet, während letzter von ihr mit einem Arthiebe auf's Hinterhaupt niedergestreckt wurde. Frau Guineß verstand es aber, seinerzeit vor den Geschworenen, die zur Leichenschau berufen worden waren, so vortrefflich Komödie zu spielen, daß man ihrer Erklärung Glauben schenkte, wonach die Art dem Guineß

zufällig auf den Kopf gefallen sei und seinen Tod verursacht hätte. Die Versicherungsgesellschaft zögerte dann auch nicht, ihr die 3500 Dollars auszuzahlen, auf welche das Leben ihres zweiten Gatten versichert war. Nach dem Ableben ihres ersten Mannes hatte sie dieserart sogar 8500 Dollar erlangt. Beides geschah vor einigen Jahren. Aber Frau Guineß gab sich mit diesen beiden Verbrechen bei weitem noch nicht zufrieden. Sie begann nun in verschiedenen Zeitungen der Vereinigten Staaten Heiratsanzeigen einzurücken, lockte die auf ihre Hand hoffenden Eheandidaten nach Chicago oder Indianapolis und ermordete sie, sei es mit Gift, Messer oder Revolver, beraubte die Leichen und schaffte sie dann in mitgebrachten Koffern wohlverpackt auf ihren Bauernhof bei Laporte, wo sie die Leichen im Keller begrub. Frau Guineß, die aus zweiter Ehe drei unmündige Kinder, zwei kleine Mädchen und einen fünfjährigen Knaben besaß, die sie leidenschaftlich zu lieben schien, hätte ihre Mörderlaufbahn wahrscheinlich noch lange unentdeckt fortgesetzt, wenn sie nicht selbst vor beiläufig einer Woche mit allen ihren Kindern von einem auf ihrem Besitztum beschäftigten Arbeiter, Ray Lamphere, ermordet worden wäre. Ray Lamphere war offenbar sterblich in die schöne Witwe verliebt, und da er durchaus keine Möglichkeit sah, jemals von ihr erhört zu werden, scheint er in einem Anfall von Wahnsinn sie selbst und ihre Kinderchen mit Arthieben getötet und dann den Bauernhof in Brand gesteckt zu haben. Das war vor einer Woche. Man verhaftete Lamphere in einem in der Nähe des Bauernhofes gelegenen Walde, wo er sich in einem hohlen Baum versteckt hatte. Gewisse verdächtige Umstände veranlaßten aber die Behörden dann noch unter dem niedergebrannten Bauernhof Nachgrabungen anzustellen. Diese brachten nun vorläufig sieben Leichen ermordeter Freier der Witwe ans Tageslicht und überdies auch die Leiche ihrer Ziehtochter Jennie Guineß, die anscheinend zu viel von ihren Verbrechen erfahren zu haben und deshalb von der Mörderin beiseite geschafft worden sein dürfte. Frau Guineß gab seinerzeit, als Jennie Guineß verschwand, an, daß sie nach Los Angeles in ein Pensionat gegangen sei. Die Polizei setzt die Grabungen unter den Ruinen des niedergebrannten Bauernhofes fort und glaubt noch weitere Leichen zu finden. Nach den neuesten Meldungen soll aber Frau Guineß gar nicht ermordet worden, sondern entflohen sein. Genaueres ist aber noch nicht bekannt.

**Urlaube.** L.-Sch.-L. Ludwig von Camerloher drei Monate nach Deutschland und Werkführer Johann Kostajnovich 3 Monate nach Lussinpiccolo und Oesterreich-Ungarn. Oberstabsmaschinenwärter August Seghini ein Urlaub in der Dauer von 3 Monaten (Oesterreich-Ungarn). Oberstabsmaschinenwärter Johann Holubar ein achtwöchiger Urlaub (Oesterreich-Ungarn). 7 Tage L.-Sch.-Kapitän Emil Fath (Wien und Preßburg). 20 Tage L.-Sch.-L. Heinrich Conte Zamagna (Ragusa). 14 Tage L.-Sch.-F. Erich Prochaska (Brünn). 8 Tage L.-Sch.-L. Ernst Rusk (Bielitz in Schlessien).

**Gefunden.** Am 6. d. wurde auf der Stiege des Anlegeplatzes Hafenadmiralrat ein Kastenschlüssel mit verziertem Griff gefunden. Der Verlustträger kann denselben bei der Ausrüstungsdirektion beheben.

**Kinematograph „Gzeflor“.** Im Kinematograph „Gzeflor“ nächst der Port' Aurea gelangt am 9. und 10. Mai folgendes Programm zur Aufführung: 1. Das gute Auge des Gendarmen (komisch). 2. Großvater, verzeihe! (rührendes Drama). 3. Der Sprechende

Kinematograph: Börsenszene aus der Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi, gesungen vom berühmten Tenoristen Benatello. 4. Louischens Geschenk (höchstkomisch).

## Drahtnachrichten.

(Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Telegramme des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

### Gratulationen fremder Fürsten

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Wien, 9. Mai. Die Polit. Korresp. meldet: In den letzten Tagen übermittelten folgende Souveräne und Fürstlichkeiten dem Kaiser Franz Josef ihre Glückwünsche anlässlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums: König Viktor-Emanuel, König Alfonso von Spanien, König Manuel von Portugal, Königin Mutter Amalie von Portugal, Königin Charlotte von Württemberg, Herzog Ernst und Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg, das Prinzenpaar Friedrich Leopold und Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Herzog Georg von Sachsen-Weiningen, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha, Prinz Ruprecht von Bayern, Philipp Herzog von Orleans, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Karl Günther Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, Amalie Herzogin von Urah, Fürst Albert Thurn und Taxis, Marie Alexandrine Prinzessin Reuß, die Witwe des ehemaligen Botschafters in Wien, Prinz Karl Salm Horstmar, Erbprinz von Bentheim-Steinfurt.

### Die Landtagswahlreform in Krain.

Ljubljana, 9. Mai. (R.-B.) Der Permanenzausschuß setzte die Beratung über die Reform der Landesordnung und Landtagswahlordnung fort und erzielte über die einzelnen Bestimmungen übereinstimmende Resultate.

### Ungarn.

Budapest, 9. Mai. (R.-B.) (Abgeordnetenhaus.) Im Antragsbuche befindet sich ein von 13 Abgeordneten unterfertigter Antrag des Abg. Sziklay (Unabhängigkeitspartei), welcher in Form eines Initiativantrages einen Gesetzentwurf über den Bau der elektrischen Bahn Preßburg-Landesgrenze unterbreitet.

### Die Auswanderung in Ungarn.

Budapest, 9. Mai. (R.-B.) Der Minister des Innern unterbreitete einen Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen. Dieser Gesetzentwurf verschärft die bisherigen Auswanderungsgesetze und soll die Auswanderungsmöglichkeit einschränken. Die Auswanderung hat in den letzten 5 Jahren 800.000 Personen aus Ungarn geführt. Das Haus setzt dann die Generaldebatte über das Budget fort.

### Todesfälle.

Lemberg, 8. Mai. (R.-B.) Universitätsprofessor Dr. Ladislaus Ochensowski ist in der letzten Nacht hier plötzlich gestorben.

Prag, 9. Mai. Gestern ist hier der Professor Dr. August Belohrnek, Professor der Chemie an der böhmischen technischen Hochschule, im Alter von 61 Jahren gestorben.

### Rußland.

Petersburg, 9. Mai. (R.-B.) (Duma.) Die Duma verhandelt das Rekrutenkontingent. Der Berichterstatter der Kommission wies darauf hin, daß das Kontingent, welches für das Jahr 1908 auf 469.000 Mann festgesetzt sei, bis zum 14. d. genehmigt werden müsse, da andernfalls das Kontingent des vorigen Jahres in Kraft bleibe. Nach Ansicht der Kommission ist die Gesamtziffer des Kontingentes, welches die Militärverwaltung angesprochen habe, etwas zu hoch gegriffen. Die Kommission beantragte deshalb auf Grund genauer von ihr angestellter Berechnungen die Herabsetzung des Kontingentes auf 456.532 Mann. Auch sollte die nichtrussische Bevölkerung, die bisher von der Wehrpflicht befreit sei, dazu herangezogen werden.

Kriegsminister General Rödiger erklärt, ob das von der Kommission beantragte Kontingent ausreiche, könne erst das nächste Jahr entscheiden. Durch die Heranziehung von Fremden zur Wehrpflicht würden die Streitkräfte nicht gestärkt, sondern im Gegenteil nur geschwächt werden.

### Katastrophaler Einsturz.

Börlitz, 9. Mai. (R.-B.) Bei der im Baue begriffenen Festhalle ist mittags das große Dach eingestürzt. Unter den Trümmern sollen sich fünfundzwanzig Arbeiter befinden. Bis 1/2 5 Uhr nachmittags wurden zwei Tote und fünf Schwerverletzte ausgegraben.

### Die Unruhen in Indien.

London, 9. Mai. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet, daß die Mohmands die britischen Bedin-

Er wurde in Kontumaz zu acht Jahren Deportation verurteilt, es gelang ihm jedoch zu Fuße fliehend über Korea nach Japan zu entkommen. Er ist Nihilist der Propaganda und sozialistischer Apostel, der sein und seiner Frau beträchtliches Vermögen für das Wohl der leidenden Brüder hingegeben hat. Er ist kein Fleisch und meidet geistige Getränke, weil es eine Sünde wäre, zu schlemmen, wo die kämpfenden Brüder verbluten. Ein anderer Protektor des Blattes ist ein persischer Prinz und gewesener russischer Husarenleutnant. Er soll Adjutant eines vielgenannten Reitergenerals gewesen sein. Weil er ein Buch über den Krieg geschrieben, das in Rußland verboten wurde und seine Verurteilung veranlaßte, hat er sich nach Nagasaki geflüchtet.

Es tauchen hier immer russische Mädchen und Frauen auf, die plötzlich kommen und ebenso plötzlich wieder verschwinden. Sie haben dicke blonde Haare und große blaue Augen, deren Blick, wenn sie durch die Straßen der Stadt gehen, über die Menge gerichtet, sich in der Unendlichkeit verliert. In ihren Bügen zeigt sich eiserne Entschlossenheit und ein hämisches Lächeln um die Mundwinkel, das schaudern macht. Diese Frauen tragen alle ihr Todesurteil im Gesichte.

In den ersten Novembertagen ist das Chrysanthemumfest. Wer sich freimachen kann, wallfahrtet an diesen Tagen dem Nordende der Stadt zu, die Farbenpracht der Chrysanthemengärten zu schauen. Keine Blume wird in Japan mit solcher Liebe verehrt wie diese. Es gelingt den Gärtnern, Blüten zu ziehen, so groß

wie der Kopf eines Kindes, mit Blättchen, die wie gerollt sind. Andere wieder reduzieren die Blume auf winzige Größe. Es gibt Blüten, die weiß sind wie der Schaum auf den Wellen des Meeres und zart wie Morgennebel im Sonnenschein, der bergwärts zieht. Dann solche, die hellgelb sind wie Bernstein oder rot wie der schwere Griechenwein von Syra. Den besonders schönen Blumenstöcken sind eigene Pavillons erbaut, die mit buntenfarbigen, quadratischen Glasstäfchen gedeckt sind. Die langen, schwanken Pflanzentiele befinden sich unter der schweren Last der großen Blüten in fortwährendem leichten Wiegen. Scheint nun die Sonne durch das farbige Glas, huschen alle Regenbogenfarben über die Blüten. Vor den Pavillons sind Ruhebänke aufgestellt. Dort sitzt das Volk vom frühen Morgen bis zum späten Abend in stiller, glücklicher Betrachtung. Jene, die der Alltag an die Schwelle bannt, die sich erst Erholung gönnen, wenn die Nacht mit ihren schwarzen Schatten sich über Stadt und Land gelegt, die eilen nach Feierabend auf die Straße vor die Schaufenster der großen Geschäfte und Loreingänge der besseren Bürgerhäuser, wo im farbigen Lampenlicht die seltensten Chrysanthemens ausgestellt sind. Auf kleinen geschnittenen Holzstäfchen sind von jeder Pflanze Geschichte der engeren Familie, Alter und Art der Verehelung aufgezeichnet. In andächtiger Stille, wie im Anblicke von etwas Heiligem, staut sich die Masse an den Ausstellungsorten. Jeder weicht nur dem Nachdrängen des andern. Das ist das Chrysanthemumfest des japanischen Volkes.

gungen rundweg abgeschlagen haben. Es stehen neue Kämpfe bevor.

Japan und Korea.

Tokio, 9. Mai. (R.-B.) Heute sind zwei weitere Regimenter nach Korea zur Unterdrückung der dortigen Unruhen abgegangen.

Perfien.

Teheran, 9. Mai. (Bet. Telegr. Agentur.) Zum Kriegsminister im neuen Kabinette wurde Mustafa el Nematli ernannt. Auch der Sa.-belsminister ist aus dem Kabinette ausgeschieden.

Prag, 9. Mai. (R.-B.) Der Streik der Zimmerleute auf dem Ausstellungsplatze wurde noch gestern beendet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. Mai 1908.

Allgemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach S verlagert. Ausgedehnte Barometerminima liegen im NW und NE.

In der Monarchie im N meist bedeckt, im S und an der Adria vornehmlich heiter, bei schwachen Brisen und Kalmen. Die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig bis heiter, schwache Brisen aus SE-SW und Kalmen, fortbauend warm und schwül.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7 2 Uhr nachm. 764.8. Temperatur 7 + 16.1°C. 2 + 20.6°C.

Regenzeit für Pola: 84.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr voruntags 15.2° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Eingefendet.

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Nachrichten übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Unverdaulichkeit. — Blähungen. Es sind dies die Universalfeinden heutiger Zivilisation, sind die Ursache vieler Qualen, schmerzlicher Tage und schlafloser Nächte. Der Magen ist das Laboratorium des menschlichen Körpers, und wirkt jede Störung desselben nachteilig auf den ganzen Organismus. Sehr viel Wahrheit und Philosophie liegt in dem Ausspruch Razi's, als er gefragt wurde, was er als das größte Glück schätze. „Eine gute Verdauung“ war seine Antwort. — Magenleiden verursachen Herzlopfen, Kopfschmerzen, Verstopfung, Blähungen, Aufstoßen nach dem Essen, Magenschmerzen und in der rechten Seite, schlechter Geschmack im Munde, Ansammlung von Schleim in der Kehle, rotes Gesicht und Ohren nach den Mahlzeiten, Appetitlosigkeit, Abnahme der Kräfte und des Körpergewichtes. — Ebenso wie es ein großes Glück ist, einen guten Magen und gute Verdauung zu haben, ist es ein großes Glück, ein Präparat wie Ferrromanganin zu besitzen, welches sofort den Magen corrigiert, gute Verdauung veranlaßt, den Appetit befördert, den Stuhlgang reguliert und dadurch alle oberwähnten Störungen beseitigt. — Zu gleicher Zeit ist Ferrromanganin ein Kräftigungsmittel — blutbildend und blutreinigend. — Beim Einlauf achte man darauf, das echte Ferrromanganin zu erhalten. Schutzmarke: Ferrromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlag und der Titeltte. — Preis K 3.60 pro Flasche. Erhältlich bei: Farmacia S. Antonio, Pola, Via Sergia Nr. 19. Engros: Schwaben-Apotheke Wien, I., Schottenring 14.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

16

(Nachdruck verboten.)

Nur als am folgenden Morgen Alessandro ihr unerwartet mitteilt, sie möge ihre Koffer packen lassen, weil sie in wenigen Stunden abreisen, da äußert sie doch ihre Verwunderung.

„Ich denke, wir wollten mehrere Wochen in Rom bleiben, lieber Alessandro?“

„Ich habe es mir anders überlegt“, erwidert er rasch. „Rom bietet dir nichts neues. Mein Weib soll etwas von der Welt sehen. Wir fahren zuerst nach Paris und bereisen dann den Orient: Aegypten, Palästina, Syrien und so weiter. . . . . Bist du es zufrieden?“

Und Angela widerspricht nicht. Im Grunde genommen ist es ihr lieb, daß sie die ewige Stadt verlassen soll, wo jeden Augenblick sie wieder etwas an jene unglückliche Zeit erinnern kann und — an das Versprechen, welches sie ihrem sterbenden Vater gegeben — ein Versprechen, das sie fest entschlossen ist, zu halten. Nur später, später! Noch nicht jetzt auf ihrer Hochzeitsreise! Diese kurze Zeit der Ruhe und des Glücks darf ihr doch vergönnt sein — ganz gewiß!

„Aber der Marquis d'Esterre?“ fällt sie schüchtern ein. „Er wollte uns doch heute im Hotel aufsuchen!“

„Was geht mich der Marquis d'Esterre an?“ braust Alessandro auf. „Ich kann den Schwäger ohnehin nicht leiden.“

„Er war doch dein Freund, Alessandro?“

„Im, ja. Früher einmal.“

„Du scheinst nicht gern an jene Zeit erinnert zu sein?“

„Nein.“

„Warum nicht?“

Alessandro zögert mit der Antwort. Dann sagt er hastig, und seine Stimme klingt seltsam rau:

„Um jene Zeit herum passierte manches, was einschneidend in mein Leben war. Auch mein Bruder —“

„Lebt er noch, dein Bruder?“  
„Ich weiß es nicht. Er ist verschwollen!“  
„Verschwollen? . . . Und du selbst? Was war es, das einschneidend in dein Leben eingriff, Geliebter?“  
„Laß das! Genug, daß ich seitdem ein anderer geworden bin. Ich habe dir schon oft gesagt, mein Liebling, daß ich zwei Wesen in mir verkörpere, von denen stets eines die Oberhand gewinnt. . . . Damals — er macht eine kleine Pause, um dann erregt herauszu stoßen: „Damals triumphierte der Dämon in mir.“  
Angela wagt nicht weiter zu fragen. Es ist nicht das erstemal, daß sein ungestümes, seltsames Wesen sie erschreckt.

Als am nächsten Vormittag der Marquis d'Esterre im Hotel Quirinal dem gräßlichen Paar seine Aufmerksamkeit machen will — in Frack, Lack und Claque, in der Hand einen Riesenstrauß von kostbaren Orchideen — da erhält er die Nachricht, daß Graf und Gräfin Bonmartino vor einer Stunde mit allen Koffern abgereist seien. Wohin, wisse man nicht.

Der brave Marquis schüttelt verblüfft das parfümierte Haupt.

Dann springt er in seine Equipage und fährt zu Pepita Morales, der spanischen Tänzerin, der er das Orchideenbukett vor die zierlichen Füßchen legt.

„Extra für Sie bestellt!“ flötet er mit süßem Lächeln. „Für Sie, den glänzenden Stern am italienischen Kunststimmeln.“

Die Tage fliegen dem glücklichen jungen Paare auf seiner Hochzeitsreise dahin wie ebensoviele Stunden. . . . Und die Wochen wie Tage. . . .

Schon naht der Winter seinem Ende — und noch immer reist Graf Alessandro Bonmartino mit seiner liebrenden Gemahlin in der Welt herum.

Wo Angela sich nur blicken läßt — auf den weiten Kai-Promenaden Algiers oder auf den Boulevards von Paris, in den Gesellschaftsräumen der vornehmen Hotels Kairos oder in den gradiosen Spielsälen von Monte Carlo — überall erregt ihre Schönheit berechtigte Bewunderung.

Alessandro hat sein geliebtes Weib geradezu fürstlich ausgestattet. Was Kunst und Geschicklichkeit an Toiletten, Schmucksachen und Luxusgegenständen jeder Art nur zu bieten vermögen — er kauft es für sie ein.

Bis Angela schließlich, fast müde von all dem Glanz, abwehrt.

„Genug, genug, Liebster! Du verschwendest!“

„Weiter lachst er auf.“

„Verschwenden? . . . Ich bin reich, vielleicht reicher, als du glaubst! . . . Gewährt dir der Reichtum kein Vergnügen, mein Liebling?“

Ich weiß nicht recht, erwidert sie sinnend, mit einem träumerischen Ausdruck in ihren braunen Augen. „Gewiß, ich habe gern schöne Kleider — aber nicht zu viele. Ich liebe auch hübschen Schmuck — aber auch nicht zu viel. Das angenehme Leben, welches der Reichtum bietet, gefällt mir ebenfalls aber —“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Badrestaurant Val Cenogianico, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Zwei lustige Wienerinnen suchen Bekanntschaft gutsituirter Herren, Offiziere bevorzugt. Anträge erbeten unter „Brünett und blond“ postlagernd. 2649

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Boden, Wasserleitung im Hause, sofort zu vermieten. Riva Mercato 12, Obendorfer. 2647

Caubertschwand mit Verschraubungen, zum Gartensprengen, billig zu verkaufen. Piazza Carli 1, 1. St. 2481

Zu vermieten. Zwei hübsche Wohnungen, jede mit zwei Zimmern, Küche, ebenso Keller, schöne Gartenausicht. Via Castropola 34. 2647

Rübenmädchen, Kellner und Kellnerinnen werden zur Hilfe aufgenommen im Restaurant Berker, Policarpo. 2648

Eine deutsche Bedienerin wird für Policarpo gesucht. Näheres in der Administration. 2654

Deutsches Mädchen für Alles, sehr anständig, solid und rein, wird per 1. Juni gesucht. Anfragen bei der Administration des Blattes. 2650

Bruteier von reinerassigen Labradorrenten vom Hudson-Fluß, mit vollständig schwarzem Gefieder, zu verkaufen. Via Muzio Nr. 57. 2658

Eine ordentliche Köchin für Alles oder Bedienerin für den ganzen Tag wird mit 1. Juni gesucht. Via dei Pini 2, ebenerdig, Tür 1. 2656

Ein tüchtiger Rockschneider findet dauernd Beschäftigung bei Johann Streder, Zivil- und Militärschneider, Via Giose Carlucci 65. 2640

Frühlingsstube, im Centrum der Stadt gelegen, zu verpachten. Leopold Rojatti, Via Giovia 9. 2621

Bernhardiner, Männchen, 10 Monate alt, reinrassig mit Stammbaum, ausnehmend schönes Tier, ist unter dem Werte zu verkaufen. Zu besichtigen täglich nachmittags bei Josef Barany, Gastwirt, Via Trabonico Nr. 4 (vis-a-vis der Apollo-Säle). 2641

Villen zum Alleinbewohnen, sowie Villen mit je zwei Herrschaftswohnungen sind zu verkaufen. Nähere Auskunft Via Tartini 7, 1. St. von 2-4 Uhr nachmittags. 2642

Joel Germanis, Tapezierer und Dekorateur, Pola, Via Sergia Nr. 69, 1. Stod, empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher in sein Fach fallender Tapezierarbeiten in elegantester und solidester Ausführung. — Anfertigung von Bettenmatten. — Billigste Preise. 2636

Anständiges Mädchen für Alles, welches selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Stachelberger, Via Tartini 20. Vorzustellen vormittags. 2632

Kinderwagen, modern, preiswert abzugeben, Admiralsstraße 3, ebenerdig links. 2635

Wegen Abreise ist ein Sofa und eine Nähmaschine sofort zu verkaufen. Via Siana 38, 1. St. 2637

Eine jüngere Bedienerin wird aufgenommen Piazza Carli Nr. 1, 1. St. 2638

Zu vermieten, Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, Boden und Keller, im 1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten: Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. Via Stanovic Nr. 15. 2618

Bedienerin wird aufgenommen. Münz Nr. 11, T. 8. Vorzusprechen 3-4 Uhr nachm. 2617

Erster Kleidermacherlalon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2610

Chemische Putzerei und Wälderei D. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Maison Friß, Piazza Carli 1. 2481

Zu verkaufen: Eine Etage, schwarz, mit Silber beschlagen, eine spanische Wand, ein komplettes Teeservice und zwei Basen, alles aus Japan, sind billig abzugeben in der Via Medolino 50, 2. St. rechts. 2626

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, Wünschen zu genügen, noch den Simplicissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2618

Fausto Bella, Via Sergia 61, Klavierstimmerfabrikanten Koch & Korfeld. 2562

Billige Bücher. Gesehene Jahrgänge von „Reclams Universalum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Wegendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

BEIEDETE PATENTANWALTE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFIELD Techn. Bureau Telephone 2400 Ingenieur A. HAMBURGER Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

Herrliche fertige Wasch- und Seidenblusen, Herrenhemdblusen, Leinenkostüme zu haben im

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St. 2053

UHR samt Kette für nur 2 Kronen.

Wegen Ankauf großer Quantitäten Uhren versendet schlesisches Exportheus: 1 prachtvolle, vergoldete, 36-stündige Präzisions-Ankeruhr samt schöner Kette für nur K 2.— wie auch eine dreijährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme durch das Preuss.-Schlesische Exportheus F. Windisch, Krakau Nr. K/IV. — Für Nichtpassendes Geld retour. 2636

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

# Restaurant Werker

2366 **Polcarpo, Friedrichstrasse Nr. 1.**  
einige Wochentage zu vergeben. — Heute steirische Backhühner.

Heute Anstich von **Münchener Original-Spaten.**  
Feine Wiener Küche zu mäßigen Preisen. — Abonnement in und außer dem Hause. — Vereinszimmer zur Verfügung. — Ganz neu hergerichtete Kegelbahn nach oberösterreichischer Art zur Benützung für die p. t. Gäste vorhanden und noch für

Der Gefertigte beehrt sich, dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß er die

## Apotheke

der Frau **Giuseppina W<sup>w</sup>. Carbuccio**

in Via Sergia Nr. 18 auf eigene Rechnung übernommen hat.

Genannte Apotheke wurde bei dieser Gelegenheit mit allen Arzneien und mit den neuesten Spezialitäten des In- und Auslandes ausgestattet.

**Ulisse Pellegrini**

2643 Magister der Pharmacie.

## „Absalon“

besonderes Mittel für das Waschen der Kopfhare

Preis 3 Kronen.

Die empfehlenswerteste und modernste Erfindung, welche durch Waschung die Schuppen vertreibt und zugleich den Haarboden stärkt.

Kräuteressenz „Absalon“

unfehlbares Mittel zur Förderung des Haar- und Bartwuchses.

Preis 4 Kronen.

Diese Essenz wird aus den feinsten Kräutern hergestellt und hat die Eigenschaft, den Haarzwiebel in der Weise zu stärken, daß die Entwicklung wieder belebt und das zellenförmige Haargewebe gestärkt sowie die betreffenden Organe in den früheren Stand gesetzt werden. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümergeschäften. — Wird nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages abgegeben.

**Reisch & Co., Görz, Via di Trieste Nr. 8.**

Detail- und Engros-Verkauf für Pola und Umgebung bei **G. Steindler, Via Sergia 7,** ferner zu bekommen bei **E. Pregel, Via Sergia 21.**  
2607

## Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

**Floricitin-Tabletten.**

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. **Ed. Than, Wien III., Postfach 5.** 2571



Frühstückstube „zur Stadt Prag“, vis-à-vis dem Hafendirektorat.

Erlaube mir, der löbl. Garnison und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die

**Frühstückstube und Restauration „zur Stadt Prag“**

nach vollständiger Renovierung und mit einem nett eingerichteten Extrazimmer im ersten Stock wieder eröffnet habe. Den p. t. Gästen diene zur Kenntnis, daß für Küche und Keller bestens gesorgt ist und die besten Prager Selchwaren zu jeder Zeit am Lager sind.

Um gütigen Zuspruch bittet

2652

**Josefine Sonnlichler.**



## Hotel Belvedere.

Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Mai, nachmittags 6 Uhr

### Vortrag

für Herren und Damen über

## Körper-Kultur

oder wie man den Körper nach amerikanischen Grundsätzen mit einfachen Mitteln zur plastischen Schönheit bringen, Schmalbrüstigkeit und ganz besonders Dickleibigkeit beseitigen kann, verbunden mit

**praktischen Vorführungen**

gehalten durch **L. A. Detaine** aus Lille (Nordfrankreich).

Entree: I. Platz K 1.60, II. Platz 80 h.

Vorverkauf in der Schrinnerschen Buchhandlung.

## Restaurationseröffnung.

# Hotel Imperial, Pola, Via Kandler

(internationale Restauration).

Unterzeichneter beehrt sich, dem p. t. Publikum von Pola ergebenst anzuzeigen, daß er heute, den 10. Mai 1908, die vollständig neu, elegant und bequem eingerichtete Restauration eröffnen wird.

Für gut zubereitete Speisen zu jeder Tageszeit, namentlich Gabelfrühstück, Mittagmahl und Abendmahl, wird bestens gesorgt. Zum Ausschank gelangt ausschließlich

**Pilsener Urquell**

aus dem bürgerlichen Brauhause ein halber Liter 32 Heller (in der Schwemme und über die Gasse 30 Heller).

Ebenso echte Naturweine. Speisen in und außer Abonnement. — Für aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

**August Kunze**

Hotelbesitzer und Restaurateur

**Anton Havlicek**

Geschäftsleiter.

2640

**Marx Email** und Fußboden-Glasuren  
vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von **Ludwig Marx** bei **Alfons Antonelli.**

2613

K. k. priv.

## Oesterr. Kreditanstalt für Handel u. Gewerbe

Aktienkapital K 120,000.000, Reserven 63,000.000

FILIALE POLA, FORO

befäßt sich mit **Bank- und Wechseloperationen** aller Art zu den günstigsten Bedingungen; führt **Kontokorrents** in Kronen und in freier Währung, eröffnet **Bankgiro-Konten** in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst **Check à vista** zu disponieren; gewährt **Kredite** in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt **Vorschüsse** auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen; überläßt **Anweisungen** auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das **Inkasso** von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlost Effekten etc.; stellt **Kreditbriefe** aus für alle Plätze des In- und Auslandes; beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung

von **Heiratskautionen, Dienstkautionen** sowie Vadien zu Offertbeteiligungen; übernimmt in **Verwahrung** Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosung und verwahrt auch **Münzen** und **Preziosen**; übernimmt **Einlagen** in Kronen und in Napoleond'ors zu festzusetzenden Zinsfuß; **eskomptiert** im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß; **kauft** und **verkauft** in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.;

emittiert **Sparbüchel**,

**versichert** Lose gegen **Ziehungsverluste**; **vermietet Kassetten** in eigener gegen jeden Einbruch und Feuer sicheren großen Kasse.